

77
77

a
5 p



Zur

Gräfl. vom Hagen'schen

Majorats - Bibliothek



MÖCKERN

gehörig.

No. 5430

215



Neu entdeckte
Seconomie
des
Seidenbaues,
Oder
Kurze Anweisung,
wie man sich in schlimmen Seiden-Jah-
ren eine gute Seiden-Erndte verschaf-
fen könne,
aus eigener Erfahrung
des
Chur-Märkischen
Plantagen- und Seidenbau-Inspectoris
Thym.



Berlin,
gedruckt mit Grynäus- und Deckertsehen Schriften.

Rechnung

1710

Gebrüder

der Stadt

die in dem Jahr 1710
an die Stadt

gegeben

hat

Gebrüder

Th. m.

der Stadt

hat

Gebrüder





Alle diejenige, so sich viele Jahre
mit dem Seidenbau zu schaf-
fen gemacht haben, werden
öfters bemerket haben, 1) daß
keine Creatur der Mortalitäet mehr unter-
worfen sey als der Seidenwurm; 2) daß
diese Mortalitäet in verschiedenen Jahren
ungleich stärker herrsche als in andern; 3)
X daß

daß diese Mortalitäx bey verschiedenen Seidenbauen stärker regiére als bey andern.

Von hundert Personen die Seidenbau halten, möchte man ohngefehr fest setzen, daß funfzig Personen von jeden Loth Graines so sie auslegen, kaum 2 Pfund Seide bekommen; vierzig Personen bis an drey Pfund Seide kommen; 10 Personen 4 bis 5 Pfund Seide und noch drüber von jedem Lothe Graines gewinnen, und dennoch müssen diese 10 Personen gestehen, daß ihnen viele Seidenwürmer sonderlich bey dem Spinnen gestorben sind; daß sie also viele Seidenwürmer vergeblich haben füttern müssen. Wie nun die ersteren ihren Seidenbau regieren und einrichten müssen, um unter diejenige zu kommen, die ihren Seidenbau mit guten Vortheil führen, solches habe in meiner Practick des Seidenbaues, die auf Veranstaltung Eines hohen General- Ober- Finanz- Krieges- und Domainen- Directorii bey

bey mir gratis ausgegeben wird, umständlich gezeiget, und lieget es bloß an ihnen, und an ihrer Aufmerksamkeit, die darin gezeigte Vortheile zu bemerken, an ihrer Ordnung und Accurateffe dieselben anzubringen, wenn sehr viele bis jeso nicht viel Vortheil aus dem Seidenbau haben ziehen können.

Weil aber auch diejenige, welche ihren Seidenbau mit gehöriger Sorgfalt und Ordnung führen, noch werden klagen können, daß es einige schlimme Jahre giebt, da ihnen die Seidenwürmer aller angewandten Sorgfalt ohngeachtet, häufiger als sonst weg sterben, oder daß es ihnen nicht so gut gelingen will, wenn sie an statt 2 Loth Graines so sie bisher ausgelegt, 8 bis 10 Loth auslegen, so will ihnen zum Modell meinen Seidenbau, den ich 1761 geführet, vorlegen, es werden so gar diejenige, so ihren Seidenbau unachtsam führen, von denen dabey applicirten Vortheilen, eben-

falls und nach Proportion nicht weniger guten Nutzen verspüren.

Es waren 4 Stuben und 2 Kammern voll Stellagen, so ich zum Seidenbau dieses Jahres bestimmet hatte, worauf Seidenwürmer von 10 und ein halb Loth Graines hinlänglichen Raum haben konnten; ich hatte im Jahr 1760, 10 und ein halb Loth Seiden-Graines darauf ausgeleget, und 52 Pfund feine Seide geerndet, ich war willens in diesem 1761ten Jahre dieselbige Quantität auszulegen; im Anfange des May-Monats waren theils Maulbeerblätter ausgeschlagen, theils waren bereit, sich bey den nächsten warmen Wetter auszuwickeln, als zwey starke Nachtfröste kamen, da so wohl die ausgeschlagene Blätter als die dicke Knospen erfroren; ich muthmassete daraus, daß der Seidenbau dieses Jahr übel gerathen und die Würmer vielen Krankheiten unterworfen seyn

seyn würden, weil ich dieses in 15 Jahren, da ich den Seidenbau geführet, bereits etliche mahl erfahren hatte; um den Verlust, den ich dadurch würde erleiden müssen, abzuwenden, nahm ich ein Drittheil Graines mehr zur Auslage, nämlich an statt 10 und ein halb Loth, 14 Loth.

Da die Hecken den 18ten May zum zweyten mahl auszuschlagen anfiengen, so fing ich an die Graines in einer sehr gelind geheizten Stube auszulegen; an jedem Tag 2 Loth vom 18ten bis zum 24ten May inclusive, und bekam den 25ten May die ersten Würmer, welche in ohngefähr gleicher Quantität auskamen bis zum 2ten Junii; von jeden Kasten mit 2 Loth Graines, behielt ich was die ersten 4 Tage auskam, die übrigen 4 Graines warf ich weg.

Die Wurm = Kasten vom 25ten May mit No. I. 1. und I. 2. numerirt, fiengen den 30ten des Morgens an zu häuten; wie sie gegen Abends stark häuteten, belegte ich sie mit kleine Nester oder große Blätter; die Würmer so noch nicht häuteten, krochen darauf, diese warf ich weg; denn ob sie gleich nicht krank scheinen, so sind doch diejenige darunter, die krank werden wollen; denn weil sie nicht mit denen andern zugleich häuten die eines Alters mit ihnen sind, so ist es ein Zeichen, daß sie einigen Anstoß haben; auf dem Lager blieben also nichts als häutende Würmer, welche den 31ten abhäuteten; wie sie abgehäutet hatten, belegte ich sie mit Nestchen, die ich nach ein Paar Stunden abnahm und daraus wie gewöhnlich, die neue Nummern formirte und dieses so ofte bis nur noch wenige auf dem Lager saßen, diese wenige warf ich ohne sie absuchen zu lassen, wie man gewöhnlich thut, mit dem Lager weg, denn

Denn ob sie gleich gut scheinen, müssen sie doch einigen Anstoß haben, weil sie nicht mit denen ihres Alters zugleich abhäuten wollen.

Auf diese Art verfuhr ich mit allen Nummern und bey allen vier Häutungen; ich bekam dadurch auserlesene gesunde und egale Würmer; die Kranken kamen weg, ehe sie krank wurden; sie kamen weg, wenn sie nur die geringste Disposition zur Krankheit hatten, welche sich dadurch äußert, daß sie nicht zur gesetzten Zeit häuten, oder geschwind genug abhäuten wollen; sie konnten die gesunden nicht anstecken; die Sortirung wurde ungemein erleichtert, und ein solcher Abgang war kein Verlust, weil ich ein Drittheil Graines mehr, als ich Belasß und Blätter hatte, genommen hatte; fünf Personen konnten meinen Seidenbau bequemlich bestreiten, da sonst sieben genng würden

würden zu thun gehabt haben, und ich erndtete 60 Pfund Seide in einem schlimmen Seiden-Jahre, da hier in und um der Gegend von Berlin, niemand mehr als die Hälfte Seide vor andern Jahren gewonnen hatte; ja einige verlohren ihre Würmer und Seide ganz und gar, weil sich alles angestecket und verdorben hatte, so daß sie dieselbe wegwerfen, und sich nach allen angewandten Kosten ihrer Erbschaft entsagen mußten.

Noch eines in diesem Jahre entdeckten Vortheils zu gedenken, so ließ ich von denen 4 Stuben und 2 Kammern, so ich zum Seidenbau hatte, eine nach der andern mit Hütten bebauen und die Würmer darinn zum Spinnen bringen, also daß die Fress-Würmer und Spinn-Würmer niemals in einer Stube waren: man glaubet nicht, wie schädlich denen Fress-Würmern

Würmern die Ausdünstung derer Spinn-
 hütten ist; man mag sie so rein halten als
 man kan, so dunsten sie Feuchtigkeit und
 üblen Geruch von sich, welches denen Fress-
 Würmern höchst schädlich ist; man halte
 Thüren und Fenster Tag und Nacht offen,
 so hilft man dem Uebel zwar etwas ab, es
 stehet aber die Luft in schwulen Tagen oft
 so still, daß es doch nicht hinlänglich ist;
 daher franken die letzte Würmer allezeit
 mehr und geben weniger Seide als die
 ersten. Die andern Vortheile so unum-
 gänglich dazu gehdren, als die gehörige
 Reinigung derer Würmer, die sorgfältige
 Bewahrung der Blätter, die Ordnung bey
 der Sortirung, die beständige Abwechse-
 lung der Luft ic. muß man in meiner
 Practick des Seidenbaues suchen, weil die-
 ses Blatt dazu viel zu klein ist.

Man

Man siehet also, daß die Mortalitet
 berer Seidenwürmer doch auch zu einigem
 Theil in denen Graines zu suchen ist; daß
 an einer guten Art von Seidenwürmer
 viel gelegen seyn müsse; daß viel darauf
 ankomme, wenn die Graines von recht ge-
 sunden Würmern gezogen sind; daß die
 Graines in der Aufbewahrung keinen An-
 stoß müssen erlitten haben, sie müssen nem-
 lich den ganzen Winter durch niemals
 dumpflich geworden seyn; sie müssen nie-
 mals vor der Zeit reif zu werden anfan-
 gen, und denn durch Kälte wieder zurück
 gehalten werden; welches dieselben tödtet,
 wenn es stark geschiehet, und schwächet, wenn
 es in geringern Grade geschiehet.

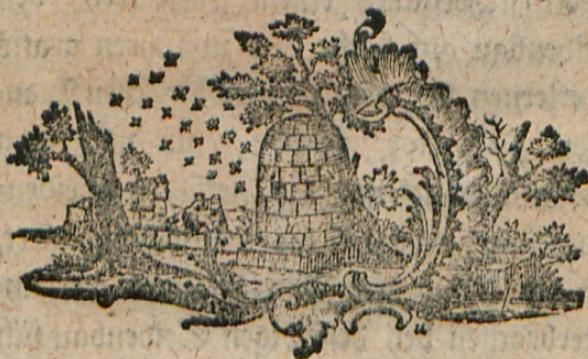
Hat man solche untadelhafte Graines,
 und nimmt noch dazu auf oberwehnte Wei-
 se die auserlesenste Würmer davon; hält
 sie übrigenß auf die Art, wie ich in mei-
 ner

ner Practick des Seidenbaues beschrieben habe, so wird es auch niemals fehlen, daß man einen glücklichen Seidenbau führen wird, und nach Proportion der Stärke desselben 200, 300 Thaler und drüber, nach Abzug aller Kosten wird erwerben können.

Es stehet auch einem jeden frey, den Seidenbau auf solche Art zu führen gratis zu erlernen bey dem Chur-Märkischen Plantagen-Inspector Thym, nur muß man sich gefallen lassen, die Zeit des Seidenbaues über, welche 6 bis 8 Wochen dauert, von der Mitte des May-Monats an, ununterbrochen bey desselbigen Seidenbau sich zu halten.

Wer

Wer Seiden = Graines von guter Race
und Qualität haben will, kan selbige bis
um Johanni aus das Loth zu 1 Thaler be-
kommen, in Berlin an der Hamburger
Landwehre, in des Herren Hauptmann von
Bernard Hause, bey den Plantagen = In-
specter Thym.



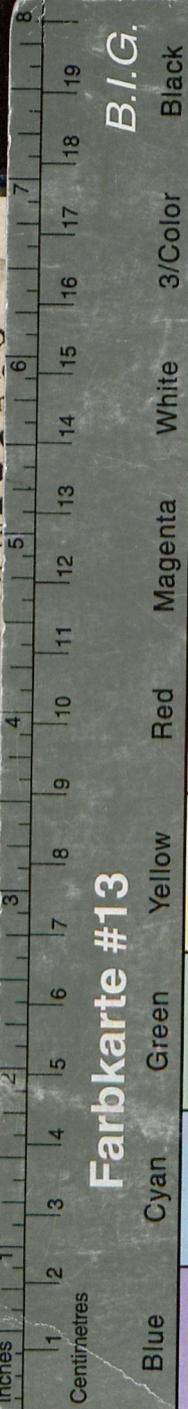


62527
S

AB 62521

Ta 3075 P





B.I.G.

Farbkarte #13

Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

Neu entdeckte

Seconomie des Seidenbaues,

Oder

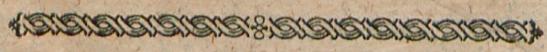
Kurze Anweisung,
wie man sich in schlimmen Seiden-Jah-
ren eine gute Seiden-Ernde verschaf-
fen könne,

aus eigener Erfahrung

des

Chur-Märkischen

Plantagen- und Seidenbau-Inspectoris
Thym.



Berlin,

gedruckt mit Brynäus- und Deckert'schen Schriften.

